

## 1990

Mit der Mauereröffnung wachte ich auf.

Mein Bewusstsein schlief bis dahin in einem Sprachkokon  
und ward großteilig getrieben von Sprache, fremder.

In Sacrow, an der Bushaltestelle, bei der Mauer, betrachtete mich ein Bursche und zitterte.

An der Straße, nahe der Hundeschule, liefen Burschen geschäftig ein und aus.

In der U-Bahn vor dem " Knie", drosch ein Bursche einem Sitzenden in das Gesicht  
und stand noch Minuten vor den sprachlosen und ängstlichen U-Bahnnutzern.

Vor dem Aldi in der Rheinstrasse, zerzte ein Bursche im langen Mantel an meinem Fahrrad.

Am Breslauerplatz wollte ein anderer eine Keule aus dem Auto holen,  
dass ich berührt hatte. "Ich hab eine Keule im Wagen!"

In Naumburg schien ein Bursche mich angreifen zu wollen,  
wenn ich noch einmal auf sein Gretchen kuckte.

Eine Mitschülerin fragte : " Warum haben die nicht gekämpft?"

Ein Bekannter dachte:" Was die machen, machen sie gründlich".

Ein Stasiverhörer zeichnete auf einen Zettel ein soziales Netzwerk ,  
erzählte ein Theologiestudent.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)